

Objekttyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Sprachspiegel : Zweimonatsschrift**

Band (Jahr): **8 (1952)**

Heft 12

PDF erstellt am: **13.09.2024**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Sprachspiegel

Mitteilungen des Deutschschweizerischen Sprachvereins

---

36. Jahrgang der „Mitteilungen“

Christmonat 1952

8. Jahrg. Nr. 12

---

## Von Strümpfen und Straßen

(Plauderei über Heft 139 des Schweizerdeutschen Wörterbuchs)

Von Hans Wanner

### II.

Wenn wir uns nun der Straße zuwenden, so wollen wir uns aber hüten, sie zu messen, denn in bildlicher Anwendung heißt d'Straß messe im Rausch von einer Seite der Straße auf die andere torkeln. Also beschränken wir uns darauf, die Straße näher zu betrachten. Brut und Bar gat uf der gliche Straß, Freude und Leid sind nahe beisammen; dieses Sprichwort soll vorläufig andeuten, daß auch das Stichwort Straß allerhand Aufschlußreiches bergen mag. Denn sonst könnte man sich wohl fragen, was ein Wörterbuch über ein so einfaches und allbekanntes Wort überhaupt zu sagen habe. Das Lautliche ist schnell abgetan: es heißt, je nach Gegend, Straaß, Strooß oder Strouß. Auch die Erklärung der Herkunft bereitet keine Schwierigkeiten: die kunstgerecht angelegte, mit Steinbett und B'sezi versehene Straße lernten die Germanen von den Römern kennen und übernahmen auch ihr Wort dafür, via strata, das heißt eben gepflasterter Weg. Sie diente zunächst dem Verkehr über Land und unterschied sich damit von der Gaß, die den Verkehr innerhalb der Siedlung vermittelte. Naturgemäß wurde das durch eine Ortschaft führende Stück eines Verkehrsweges ebenfalls Straß genannt, und so finden wir schon früh auch in Städten einzelne „Straßen“ neben den „Gassen“. Ein deutliches Beispiel liefert das Stadtrecht von Dießenhofen aus dem Ende des 14.